

QUER DURCH'S DESIGNBEET

© CLAUDIA FRASS

FACHARBEIT
MATURAPRÜFUNG

SCHULJAHR
2010/2011

LEHRANSTALT
FÜR SOZIALES
ROBERT GASTEINER
SD 5 SOZ

PRIVATISTIN

Inhalt

TEIL 1

ICH MALE NICHT DEN GANZEN TAG

Ich und Design 4

Design Vielfalt 5

Design und Psychologie 6

Design ≠ Kunst 8

Design Alltag 10

TEIL 2

GESPRÄCH MIT DIETER TELFSEER

Wer ist Dieter Telfser 12

Dieters work 13

Dieter und DeSein 14

Mein Treffen mit Dieter 15

Mein Geschenk an Dieter 18

ICH MALE NICHT DEN GANZEN TAG

QUELLEN

INTERNET

GOOGLE./BILDER

WWW.DESEIN.IT

BUCH

SEMANTISCHES DESIGN

(CYRUS DOMINIK KHAZAELI)

VORTRAG

REFERENT: MARTIN OSEN

WO: BERUFSSCHULE FÜR

HANDEL UND GRAFIK

GUTENBERG BOZEN

Ich male nicht den ganzen Tag

Ich und Design

Mein Beruf ist Mediengestalterin und ich beschäftige mich tagtäglich mit dem Wort Design. Dieses recht kurze Wort, das man immer wieder hört, beeinflusst unsere Gesellschaft, unsere Denkweisen und unser Handeln immens.

Mehrmals schon wurde von mir erwartet, dass ich eine talentierte Zeichnerin bin. Vielleicht stimmt das. Ehrlich gesagt ist dies nur ein weiterer Beweis, dass es Klischees gibt. Und viel zu oft schon wurde ich gefragt, ob ich mich mit Stift und Papier durch den Tag male. Wobei das Zeichnen und vor allem das Skizzieren nur einen kleinen Teil meines Berufes ausmacht.

Um diesen Irrtum aufzuklären, ist es wichtig zu begreifen was Design überhaupt ist. Dazu reicht nicht einfach zu googeln oder einen Blick auf Wikipedia zu werfen; Design ist so umfangreich, dass es nicht leicht ist, dessen Aufgabenfeld zu vermitteln. Ich lerne es selbst jeden Tag neu zu begreifen. Trotzdem will ich versuchen, anhand eigener Erfahrungen und Inspirationen, mit meiner Facharbeit ein besseres Verständnis über die Aufgaben eines Gestalters zu schaffen.

Versteht man wie ein Designer arbeitet, versteht man auch wieso seine Produkte effektiv (oder auch nicht) sind. Thematiken sollten besser hinterfragt werden. Wenn man versteht wie Design funktioniert, versteht man auch warum man eine bestimmte Müslipackung im Kaufregal bevorzugt, warum man sich in einem Raum besonders wohl fühlt, warum man der besten Freundin eine weiße Perlenkette zum Geburtstag schenkt, warum man sich in einem Flughafen zurechtfindet, warum man sofort das Warndreieck im Auto findet und und und ... Versteht man einmal das Wieso, würde man als Konsument weniger an der Nase herumgeführt werden und der Irrtum über die Arbeit eines Gestalters würde aufgeklärt werden. Gutes, schlaues Design ist so effektiv, dass der beste Gestalter sich vor dessen Wirkung nicht schützen kann.

Ich male nicht den ganzen Tag

Design Vielfalt

Design ist sehr umfangreich. Zum besseren Verständnis wird „Design“ in verschiedene Bereiche unterteilt. Meistens kommt es vor, dass Designer sich besonders auf einen Bereich spezialisieren und darin besondere Stärke aufweisen. Gute Gestalter sollten aber auch Feingefühl für andere Design-Bereiche haben, da sich diese ständig überschneiden und gegenseitig beeinflussen.



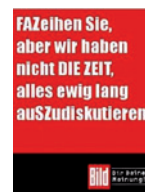
Info-Design



Produkt-Design
Kochgeschirr



Interior-Design
Gestaltung Innenraum Trapa



Communication-Design
Werbung Zeitschrift Bild



Corporate-Design
Styleguide



Individual-Design
Personalisierter Smart



Brand-Design
Marke Nike



Web-Design
Andreas Hofer Shop



Editorial-Design



Human Interface Design
Website ORF



Packaging-Design
Milchschnitten



Stand-Design
Messestand BMW



Typografie
Font Balmoral



Guerilla-Design
Mini Cooper



Fashion-Design
Converse Sneaker von Missoni

Und andere ...

Ich male nicht den ganzen Tag

Design und Psychologie

Design basiert auf menschlicher Wahrnehmung. Die Wahrnehmung und das Verhalten des Menschen sind grundlegend beim Gestalten. Anhand wissenschaftlichen Experimenten wurden menschliche Wahrnehmungsweisen, Denkmuster, Erinnerungskapazitäten u.a. untersucht. Deren Ergebnisse können als allgemeine Gestaltungsregeln betrachtet werden. Die folgenden Punkte beziehen sich vor allem auf Human Interface Design (Kommunikation zwischen Mensch und Maschine).

Chunking

Werden viele einzelne Objekte in wenigen Blöcken von Informationen zusammengefasst, sind sie einfacher im Kurzzeitgedächtnis zu behalten.

+393386984092

+39.338.698.40.92

Umfang des Kurzzeitgedächtnisses beträgt max. 7-9 Chunks (Block von Infos). Chunking ist typisch bei Telefonnummern. Nicht sinnvoll ist es bei Listen, da sich das Kurzzeitgedächtnis nichts merken muss. Chunking ist auch wichtig zu berücksichtigen beim Gestalten von Webseiten. Je weniger Menüpunkte eine Navigation hat, desto klarer ist sie.

„Eines der schwierigsten Dinge der Welt ist, irgend etwas ganz einfach zu betrachten.“

Krishnamurti

Accessibility

Ziel der optimalen Zugänglichkeit ist die Barrierefreiheit. Dabei ist es wichtig auf folgende Punkte einzugehen:

- _Wahrnehmbarkeit
- _Bedienbarkeit
- _Einfachheit
- _Fehlertoleranz

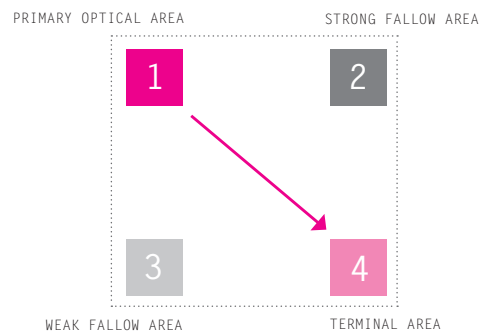
Recognition over recall

„Das menschliche Gehirn ist besser im Erkennen als im Erinnern“

Dies ist wesentlicher Bestandteil beim Branding und beeinflusst die Kaufentscheidung des Kunden. Ein geläufiger Aufbau von Icons und Menüs erleichtert das Navigieren.

Gutenberg Diagramm

Bei Informationen, die sehr gleichmäßig verteilt sind, lässt sich messen, wo man als erstes hinschaut. Die Leseschwerkraft zieht die Augen auf dem Anzeigenmedium von oben links nach unten rechts.



So wenig wie möglich

„Gutes Design ist so wenig wie möglich“

(Dieter Rams, Industrial-Product-Designer „Braun“)

Durch überflüssige Designelemente entsteht ein Rauschen. Dadurch verliert die eigentliche Information an Wirkung.

Garbage in - garbage out

Müll rein - Müll raus

Erhält man schlechte Vorgaben, ist es schwierig ein gutes Ergebnis zu erzielen.



Kampagne Dior;
Parfum von Jadore

Blickfang

Ein starkes Element auf einem Sujet vermittelt die Botschaft und zieht die Aufmerksamkeit des Betrachters sofort auf sich. Weitere informative Aussagen folgen gleich darauf in einem natürlichen Lesefluss.



Studie der Wahrnehmung. Grüne Bereiche wohin Probanden geschaut haben. Die Frau lenkt in diesem Fall vom Parfüm ab. Der Blickfang ist das Gesicht.

Ich male nicht den ganzen Tag

Design ≠ Kunst

„Design entspricht
Inhalt entspricht
Technik“

Roby Attisano

Es ist nicht eine Kunst, gutes Design zu schaffen; Hinter Design steckt viel mehr. Design basiert immer auf einen Nutzen. Der gute Designer muss diesen Nutzen erkennen und seinen Zweck verstehen, um ihn nützlich zu machen. Er muss Inhalte erfassen und der jeweiligen Nutzen-Situation entsprechend strukturieren, um das Ziel des gestalteten Elements zu erreichen. Dieses Ziel wird durch Ästhetik verstärkt. Gutes Design ergibt sich somit durch das Objekt, dessen Zweck und Ästhetik.



Objekt: Hilti Bohrer
Nutzen: Einfache und sichere Handhabung
Ästhetik: Die Bereiche die man berührt sind Schwarz. Hingegen sind die Bereiche die man nicht berühren soll in der Signalfarbe Rot



Objekt: Designerstuhl
Nutzen: Auf dem Stuhl sitzen. Der Stuhl wird in einem hochwertigen Möbelgeschäft positioniert
Ästhetik: Ausergewöhnliches Design



Objekt: Bedienungsanleitung für Waschsalon
Nutzen: Der Kunde des Waschsалons soll die Maschinen problemlos selbst bedienen
Ästhetik: Die Infotafel ist klar strukturiert und auf die wesentlichen Punkte reduziert, um es dem Benutzer so einfach wie möglich zu machen



Objekt: Logo für Bauernhof „Willelehof“
Nutzen: „Willelehof“ bietet frische Himbeeren, Erdbeeren und Kirschen aus Eigenanbau an
Ästhetik: Das Logo spricht für sich. Die Illustrationen integriert in die verspielte Schrift, machen Lust auf Früchte und schaffen zudem ein prägnantes Erscheinungsbild

Ich male nicht den ganzen Tag

Design ≠ Kunst

Wird „altes“ Design zur Kunst?

Alte Werbeplakate sind heute zu Tage oft beliebte Sammelobjekte. Die Werbung ist nicht mehr aktuell. Die typische Hausfrau aus der Persilwerbung gibt es heute so gut wie nicht mehr. Auch die Werbesprache von CocaCola, die mit den damals typischen Bildern von hübschen jungen Frauen wirbt, ist heute nicht mehr üblich. Wird damit „historisches“ Design zur Kunst? Meine Antwort ist „nein“. Die Wirkung des damals erzielten Werbeeffekts ist nicht verloren gegangen. Die Botschaft des Plakates ist immer noch vorhanden: Persil ist „Die Waschmittelmarke“ und CocaCola „Das Getränk“. Oder noch besser: „Cola gibt es schon seit langem“, „Cola hat sich bewährt“, „Cola gibt es noch immer“ „Cola hat Tradition“, usw. Dazu ist eine neue Botschaft entstanden: Da die beiden Marken CocaCola und Persil schon sehr lange existieren, wird das „alte“ Design dadurch nicht zur Kunst, sondern vielmehr zum Designkult.

„Design ist Kunst
die sich nützlich
macht“ Studio Mendell
& Oberer, München

Vielmehr glaube ich, dass Design erst zur wahren Kunst wird, wenn das Unternehmen, für das geworben wurde, nicht mehr existiert. Dann bleibt aber die Frage offen, was wahre Kunst ist ... subjektiv ...



„Hipp“ Werbung



„Persil“; Plakat 1907

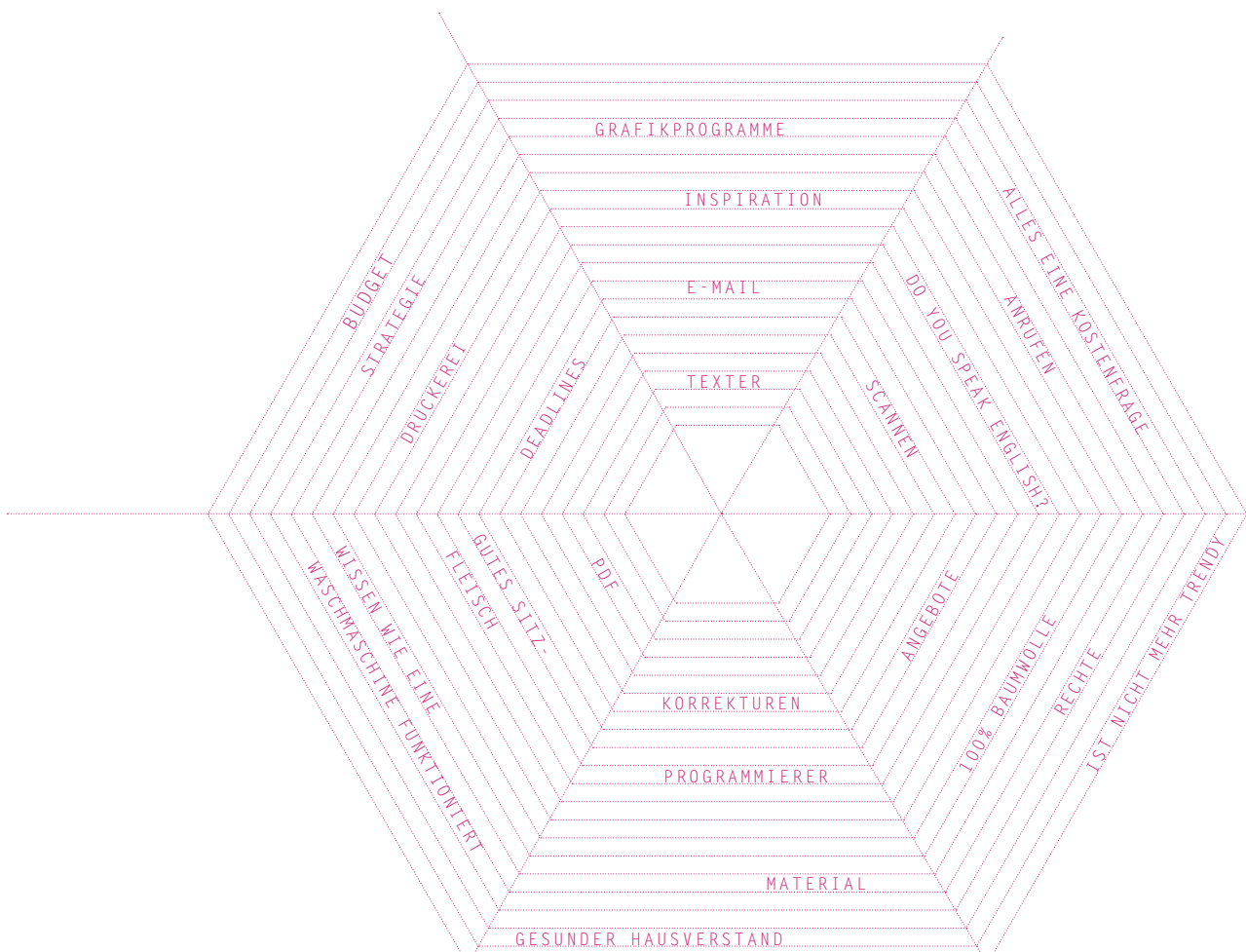


„Coca-Cola“ Werbung

Ich male nicht den ganzen Tag

Design Alltag

Hat man die Grundprinzipien von Design erst mal verstanden, kommt der Alltag mit vielen Vernetzungen zu anderen Bereichen hinzu. Ein Gestalter wird ständig mit neuen Herausforderungen konfrontiert. Gerade in der Medienbranche gibt es laufend Veränderungen, bedingt durch technische Fortschritte und Modetrends. Deshalb ist es wichtig flexibel zu sein, ständig auf dem Laufenden zu bleiben und immer offen für Neues zu sein. Vorteil; der Designer hat einen sehr abwechslungsreichen und spannenden Beruf.



GESPRÄCH

MIT DIETER TELFSER

QUELLEN

INTERNET

GOOGLE./BILDER

WWW.TELFSER.COM

WWW.DESEIN.IT

VORLAGEN

LEBENS LAUF DIETER TELFSER

(GERD FLEISCHMANN)

GESPRÄCH

TREFFEN MIT DIETER TELFSER

Gespräch mit Dieter Telfser

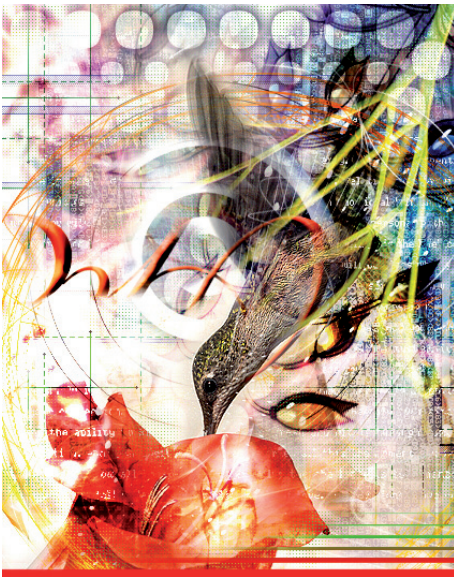
Wer ist Dieter Telfser

Dieter Telfser, ein Südtiroler Gestalter aus dem Vinschgau, lebt schon lange in Wien. Seinen ersten Macintosh hatte er bereits mit 16 Jahren. Als kreativer Autodidakt arbeitete er in diversen Werbeagenturen und beim ORF (Design und Interface Entwicklung für ORF, Mitentwicklung des Corporate Designs für ORF.at). Er hielt typografische Workshops zusammen mit Neville Brody und Erik Spiekermann und absolvierte ein autodidaktisches Studium der Medizin und Neurologie. Seit 2004 betreibt er einen Blog (www.telfser.com), in dem er all seine bisherigen Bilder, Arbeiten und Gedanken veröffentlicht. Er ist bekannt für seine Zungenfertigkeit und seinen besonderen Selbstdarstellungen. Er hinterfragt Dinge kritisch und sucht Lösungen. Dieter Telfser ist sicherlich ein ausdrucksstarker Gestalter mit viel Bewegkraft.



Gespräch mit Dieter Telfser

Dieters work



**How/to/be/
a/graphic/designer/
without/losing/your/soul/**
Adrian Shaughnessy

Foreword by Stefan Diezmeister / Introduction / Attributes needed by the modern designer / How to find a job
Being freelance / Setting up a studio / Running a studio / Winning new work / Clients / Self-promotion
The creative process / Bibliography / Appendix / Acknowledgements

Interviews with: Neville Brody, Natalie Hunter, Rudy VanderLans, John Wanwick, Angeli Lorenz, Alexander Goshman, Andy Cruz, Kim Northey, Peter Steiner, Corey Holme. / Designed by Biblohoque.



Dieter und DeSein

Wie kam ich zu Dieter Telfser

Seit Ende Sommer 2010 arbeite ich bei DeSein, ein Grafikbüro in Bozen. Für meine Facharbeit bevorzugte ich ein grafisches Thema. Mein Chef Roby meinte, ich solle unbedingt Dieter Telfser kennenlernen und über ihn schreiben. Dieter ist ein internationaler Designer und Roby kennt ihn schon länger, und so ergab sich für mich eine tolle Möglichkeit ...

Mein erster Kontakt mit Dieter (25.12.2010, DeSein)

Abends im DeSein-Büro setzte mich mein Chef Roby spontan mit Dieter Telfser über ein Skype-Gespräch in Verbindung. Ich war aufgeregt, da ich total unvorbereitet war. Wir skypten mit Video-Übertragung. Dabei konnte ich Dieter kaum erkennen, da es bei ihm so dunkel war. Später erklärte er mir, dass er zu Hause kein Licht möge. Er saß in seinem Wohnzimmer, und da er keine Kerzen hatte, zündete er kurz ein Feuerzeug ein um sich erkennbar zu geben. Ich hörte erstmals nur zu (sehr schüchtern). Das Zuhören war für mich sehr spannend und gleichzeitig auch verwirrend. Dieter hat einen sehr umfangreichen Wortschatz und einen etwas verschachtelten Sprachstil. Deshalb verstand ich ihn nicht immer gleich.

Er erzählte mir nicht viel über Gestaltung. Wovon er redete war viel tiefgründiger, der „Nährboden“ der Gestaltung. „Was versteht man eigentlich unter Gestaltung?“, fragte er mich. Er sagte auch Dinge über meine Person, ohne mich zu kennen, die mich positiv überraschten. Er meinte, dass es einen Grund gibt wieso ich diesen Beruf gewählt habe. Dieser Grund liegt in meiner Vergangenheit und ist mir angeboren. Er sagte noch einige interessante Dinge mich betreffend, die mich teilweise irritierten. Ich sah ihn als offene, intelligente und freundliche Person. Nach dem Skype-Gespräch war ich ziemlich konfus und gleichzeitig gespannt auf das weitere Zusammentreffen.



Markus, Roby und Ich



Kampagne „Design macht süchtig“

Gespräch mit Dieter Telfser

Mein Treffen mit Dieter (30.12.2010, Wien)

Im Zentrum von Wien besuchte ich Dieter bei ihm zu Hause. Anwesend waren Dieter, mein Chef Roby, und die Nachbarn von nebenan, Daniela (Veranstaltungsmanagerin) und ihr Freund Sebastian (Koch). Wir verbrachten zusammen einen gemütlichen Abend und im Gespräch wurde mir klar, dass dies der Stoff für meine Facharbeit wird. Ich fing an den Abend auf Papier festzuhalten.

Thema: Der gute Bezug zur Arbeit

Dieter: „Wie kann ich für jemand etwas gestalten, wenn ich die Arbeit nicht spüren kann.“

Starke Worte, denn die Freude an der Arbeit, an dem zu gestaltenden Objekt und der gute Bezug zu diesem und dem Kunden ist für das Ergebnis ausschlaggebend. Für Dieter hat Design auch immer einen humanistischen Aspekt mitzuführen. Design lässt sich laut Dieter nicht auf Pixel reduzieren.

Thema: Was bedeutet Design für mich

Dieter: „Design bedeutet für mich Abgrenzung ... Es ist die notwendige Abgrenzung des Menschen der es notwendig hat sich abzugrenzen ... Design ist eine Ausdrucksform zum Überleben.“

Dieter sagt mir, dass der Gestalter in erster Linie dem Kunden Zuwendung schenkt. Diese Zuwendung gibt er nicht in Form von guter Typografie, Bildsprache u.a., sondern in Form einer Hilfe um sich abzugrenzen. Ein Designer muss Dinge für ein Unternehmen finden, die es gar nicht gibt.

Beispiel: Mc'Donalds wirbt wie toll es bei ihnen sei zu arbeiten (flexible Arbeitszeiten, tolle Aufstiegsmöglichkeiten u.a.). Dadurch wollen sie sich von anderen Fastfoodketten wie Burger King abgrenzen.

Dieter: „... es muss eine Idee her um das Unternehmen von seiner Konkurrenz abzugrenzen. Design heißt: Wir sind es und du bist es nicht“

Roby: „Design ist für mich De“sein“ (ich bin) und ich will mit Design helfen.“

Claudia: „Für mich ist Design in erster Linie Freiheit... Es ist meine Entscheidungsfreiheit, keiner der meine Gedanken eingrenzt. Der Kunde gibt mir natürlich Vorgaben. Aber diese Vorgaben machen 10 % aus. Ich habe immer noch 90 % Freiraum etwas besonderes zu entwerfen.“

Ich sage zu Sebastian, der nicht der Meinung ist, dass man als Koch auch soviel kreative Freiheit hat und, dass das 10%-90%-Prinzip auch für ihm gilt. Der Kunde gibt nur einige Vorgaben, z.B Fisch und nicht zu salzig. Der Koch hat immer noch 90 % Freiraum den Fisch nach seinen Vorstellungen zu kochen.

Mir gefällt Dieters Antwort über die Bedeutung von Design nicht. Deshalb nehme ich eine Plastiktüte, die zufällig neben mir liegt, zur Hand. Ich zeige sie Dieter ...

Claudia: „... du hast die Aufgabe diese Tüte zu gestalten. Sie wird nie auf dem Markt platziert, also muss sie sich von nichts abgrenzen. Warum machst du trotzdem für diese Tüte ein tolles Design, wenn sie sich ja nicht abgrenzen muss?“

Dieter: „... weil ich es lieb hab.“

Ich bin total erfreut über seine Antwort. Das war für mich das Wichtigste, das ich von ihm hören wollte. Jetzt ist für mich klar, dass auch er Design macht, weil es von Herzen kommt. Er streitet meine Interpretation auf seine Antwort jedoch ab und hält weiterhin daran fest, dass Design nur Abgrenzung für ihn ist.

Thema: Auftritt Typo Berlin 2008

Die Typo Berlin ist eine der weltweit größten Design-Konferenzen und findet jedes Jahr in Berlin statt. Internationale Typografen und Designer referieren dort, berichten über neue Designtrends und stellen ihre Arbeiten vor.

Dieter hatte einen außergewöhnlichen Auftritt auf der Typo Berlin 2008. Er präsentierte sich mit einem schwarzen Latex-Anzug und einem 17 kg schweren Steinadler auf seinem Kopf. Der Adler flog bei dem Stichwort „Freiheit“ durch den Saal über die Köpfe der Leute. Da der große Vogel wenig Platz hatte bekam Dieter für seinen Auftritt viel negative Kritik.

Claudia: „Wieso war dir das Bild des Adlers so wichtig?“

Dieter: „Ja wir haben einen Vogel und das ist eklatant wichtig.“

Dieter sagt mir, dass sein Beweggrund die Seele eines wirklichen Gestalters trifft. Sehr oft wird einem Gestalter vorgeworfen, er habe einen Vogel, einen Knall, einen „Sprung in der Schüssel“. Dann sagt Dieter: „Wenn ich einen Vogel habe, dann einen Richtigen.“



Dieter bei der Typo Berlin

Thema: Intelligenz

Im Laufe des Abends fragt mich Dieter, ob ich finde, dass Intelligenz einen Vorteil hat. Ich finde sehr wohl, dass Intelligenz vorteilhaft ist. Der Intelligente glaubt nicht gleich alles, sondern hinterfragt kritisch. Dieter ist ganz anderer Meinung. Ich frage ihm, was denn aus seiner Sicht Intelligenz bedeute. Seine Antwort: „Intelligenz ist die Verleugnung seines eigenen Herzens pur.“ Dabei finde ich, dass Dieter eine überdurchschnittlich intelligente Person ist.



Thema: Maske

Mir ist aufgefallen, dass sich Dieter bei sehr vielen Eigenportraits und Auftritten hinter einer Maske versteckt. Ich frage mich, ob er das macht, um sich selbst zu schützen oder weil er sein wahres Ich verbergen will. Ich frage ihn, weshalb er sich hinter diesen Masken „versteckt“.

Dieter: „Die Maske zeigt die Vielfältigkeit persönlicher Facetten ... und eine persönliche Facette kann man nicht auf einen Punkt bringen.“

Gespräch mit Dieter Telfser

Mein Geschenk an Dieter

Ich wollte Dieter für sein Entgegenkommen ein Geschenk machen. Ich bastelte einen Schlüsselanhänger aus Fimo mit folgender Botschaft:

Dreams **A**lways **N**eed the right **K**ey to get r **E**al



For friends...

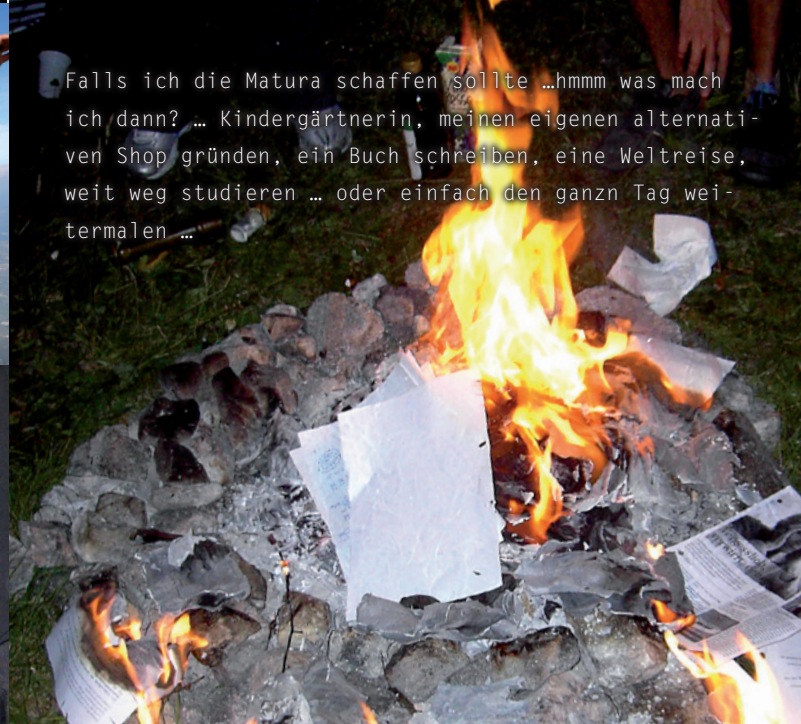


Seit 2011 kein Gebrauch :-)



Markus

Roby



Falls ich die Matura schaffen sollte ...hmmm was mach ich dann? ... Kindergärtnerin, meinen eigenen alternativen Shop gründen, ein Buch schreiben, eine Weltreise, weit weg studieren ... oder einfach den ganzen Tag weitermalen ...



Stammkunde ...